Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
Condensirte Milch.
Z. hab. i. all. Apoth. u. grös. Drogenhdl.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück. Dresden, 1891.

Sagradawein.
Wein-Fluidextract von Cascara sagrada. Ohne jede Beschwerde zuverlässig wirkendes, angenehmes mildes, wohlschmeckendes Abführmittel, [illegible] Senna, Tamarinde und drastischere Stoffe die Verdauung, sondern regelt dieselbe und [illegible] Magen gekräftigt werden. Flaschen à Mk. 1, 1.50, 2.50 in den Apotheken.
Man verlange den echten von J. Paul Liebe, Dresden.

J. G. Klingner, Dresden
Waisenhausstr. 1
am Dippoldiswaldaer Platz.
Fernsprecher 1650.
Steingut
zu 50 Pf.-Bazar-Preisen.
Tonnen [illegible], Waschbecken, Krüge, Nachttöpfe, Essig- u. Oelflaschen, Milchtöpfe, Kaffeedosen, Bratenteller, [illegible]

Specialität: Baumkuchen,
versende in feinster Qualität für M. 5 franco incl. Verpackung. Tausende v. Anerkennungsschreiben. Osterbestellungen erbitte rechtzeitig.
Paul Lange, Conditor, Bischofswerda i. S.

Künstliche Zähne
Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korecte Ausführung
Massige Preise
Chr. Sorup.
Zahnkünstler
26! Wettiner-Str. 26!

Hanns Hanfstaengl
(C. A. Teich)
Königl. Sächs. Hofphotograph
Pragerstr. 36.

Photographie von Hahn's Nachf.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Visitkarten-Photographien 12 Stück von 6 Mark ab. Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgrösse von 40 Mark an.
Waisenhaus-Strasse Nr. 34,
nahe dem Dippoldiswaldaer Platz.

Nr. 83. Spiegel: Minister von Bötticher und der Welfenfond. Hofnachrichten, Maßregeln gegen die Tuberkulose. Volksversammlung, Polizeibericht. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Kammermusik-Concert. Dienstag, 24. März.

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

zweite Vierteljahr 1891

bei **dem betreffenden Postamte bis spätestens den 25. dieses Monats** bewirken zu wollen, da anderenfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich **2 Guld. 29 Kreuz.** ausschl. Aufgeld.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Politisches.

„Das Gerücht wächst, indem es sich verbreitet, und Kräfte bekommt es im Gehen. Klein ist es in der ersten Bewegung, dann erhebt es sich in die Lüfte empor und schreitet fest auf dem Boden, während es das Haupt in den Wolken verbirgt." Diese berühmte Vergil'sche Schilderung der sensationslüsternen Fama paßt ganz auf den Fall Bötticher-Welfenfonds, mit dem sich jetzt alle Welt beschäftigt. Am fernen Horizont in einem Wiener Skandalblatt tauchte zuerst das Gerücht auf, der Welfenfonds sei zu Gunsten eines Staatsmannes in Anspruch genommen worden. Dunkel war der Rede Sinn, aber das Gerücht wuchs und schwoll an, als es Herr Traumm im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache brachte. Kecker trat dann der Zeitungsklatsch auf, als dieser nationalliberale Abgeordnete von seinen Fraktionsgenossen wegen seines Vorgehens heftig abgekanzelt und ihm ziemlich unverblümt die Thüre gezeigt wurde. Aber auf festen Boden trat das Gerücht, als der preußische Ministerrath, kaiserliche Gnaden-Bezeugungen und Besuche sich darum befaßten. Eine frivole Presse beeilte sich nun, obwohl das wahre Antlitz des Gerüchts hoch in den dunklen Wolken verborgen bleibt, den Zeitungsklatsch zu einem Staatsklatsch aufzubauschen und dem giftgeschwollenen Busen in einer Fluth von denunziatorischen Behauptungen Luft zu machen, deren Spitzen sich, ganz wie im Fall **Lucius**, schließlich gegen den hochseligen Kaiser Wilhelm und den Fürsten **Bismarck** richten. Vor Allem ist es hier Pflicht, zu versuchen, aus dem Wulst von begründeten und unbegründeten, verdichteten, entstellten und erlogenen Mittheilungen, welchen das Klatschweib Fama aufgestapelt hat, den wahren Thatbestand herauszuschälen. In der ganzen Angelegenheit scheint aber nur Folgendes festzustehen: Herr v. Bötticher war in den letzten Regierungsjahren Kaiser Wilhelm's I. unverschuldet, in Folge ungünstiger Vermögensverhältnisse seines Schwiegervaters, in peinliche, niederdrückende finanzielle Verlegenheiten gerathen. Auf die Mittheilung des Fürsten Bismarck erwies Kaiser Wilhelm Herrn von Bötticher die Gnade, ihm diejenige Geldsumme zur Verfügung zu stellen, welche erforderlich war, denselben aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Unbestreitbar ist ferner, daß Herr v. Bötticher in der ganzen Angelegenheit in seiner Eigenschaft als Beamter wie als Privatmensch vollkommen intakt als Ehrenmann dasteht. Das beweist nicht blos jene Gnadenbezeugung seitens Kaiser Wilhelm's I., sondern auch der huldvolle Besuch, den unser jetziger Kaiser seinem Minister abgestattet hat, um angesichts der herabziehenden Gerüchte aller Welt zu zeigen, daß derselbe sich nach wie vor seines ungeschwächten Wohlwollens erfreut. Das ist Alles, was der Wirklichkeit entspricht. Welche Enthüllungen aber hat die deutschfreisinnige und demokratische Presse ihren Lesern aufgetischt! Die Herrn von Bötticher geschenkte Summe, das wird als unwidersprechlich hingestellt, stammt aus dem Welfenfonds. Da aber der letztere, wie behauptet wird, nur zu Maßregeln der Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten welfischen Umtriebe verwendet werden solle, so liege offenbar eine Gesetzesverletzung vor, deren sich in unverantwortlicher Weise Kaiser Wilhelm I. und sein erster Rathgeber Fürst Bismarck schuldig gemacht haben. Für diese „krasse" Gesetzesverletzung — so drückt sich das Organ Herrn Richter's aus — haftet aber nur Fürst Bismarck und der damals amtirende Finanzminister v. Scholz. Beide sind nach der „Freis. Ztg." und dem nachbetenden Chorus der deutschfreisinnig-demokratischen Skandalpresse verpflichtet, sich moralisch wegen des groben Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt zur gesetzwidrigen Verwendung ihrer Obhut anvertrauter Gelder von Privatpersonen vor der Oeffentlichkeit zu verantworten, und beide sollen für die volle, dem Welfenfonds entnommene Summe vor dem Richter haftbar gemacht werden. In niederträchtigster Weise ziehen jene Demagogen, die selbst das Andenken des greisen Heldenkaisers in den Koth ziehen, wenn sie nur dabei ihrem untilgbaren Haß gegen den Fürsten Bismarck und ihrer Rachsucht Rechnung tragen können. Genau so war es beim Lucius'schen Stempelsteuer-Erlaß: dieselbe Redeweise, dieselben Denunziationen und Anschuldigungen! Nur wacker verleumdet, Etwas bleibt doch immer sitzen! Der Ausgang der Lucius'schen Angelegenheit war der kläglichste Reinfall der Richter'schen Schmähversuche und die glänzendste Rechtfertigung des Fürsten Bismarck. Aber das hat der blinden Verfolgungswuth, welche den Deutschfreisinn und dessen Geistesbrüder dem Altreichskanzler gegenüber beseelt, nicht im Mindesten Eintrag gethan. Ihr Denken sträubt sich zwar angeblich gegen die Annahme, daß Herr v. Bötticher vom Fürsten Bismarck nicht aus der kaiserlichen Schatulle, sondern aus dem Welfenfonds das erwähnte Geschenk erhalten haben soll: um so unumstößlicher aber ist ihnen die Annahme, daß der Begründer des Deutschen Reiches Recht und Gesetz mit Füßen getreten und Handlungen begangen habe, welche an die schlimmsten Auswüchse des napoleonischen Regiments erinnern sollen.

Wie leichtsinnig und frivol stets die Bismarckfeinde zu Werke gehen, beweist auch der vorliegende Hetzausbruch. Mit demselben Athemzuge, mit dem sie den Fürsten Bismarck als strafwürdigen Gesetzesverletzer brandmarken, zeigen sie mit Fingern auf ihn als Denjenigen, der den eklatanten Fall seines gesetzwidrigen Verfahrens selbst in die Oeffentlichkeit gebracht hat, um dem undankbaren Herrn von Bötticher, weil derselbe an seinem Sturze mitgewirkt habe, ein Bein zu stellen. Daß der nämliche Herr Traumm, welcher persönlich für die Wahl Bismarck's wirkt, die Bötticher-Geschichte an die große Glocke gehängt hat, heben die deutschfreisinnigen Biedermänner als ein pikantes Zusammentreffen hervor, und deutlich genug lassen Preßorgane einer fremden Rasse zwischen den Zeilen lesen, daß unzweifelhaft ein Zusammenhang bestehen müsse zwischen der Böttichérenthüllung und dem Einsiedler von Friedrichsruh als ihrem Urheber. Statt aber aus dieser vermeintlichen „Thatsache" den naheliegenden Schluß zu ziehen, daß Fürst Bismarck unmöglich eine anrüchige Geschichte enthüllen wird, wobei er selbst auf's Allerschwerste kompromittirt ist, rufen sie vielmehr triumphirend aus: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein! Sie bauen eben auf die Gedankenlosigkeit und die Leichtgläubigkeit ihrer Leser mit unfehlbarer Sicherheit. Wie im Falle Lucius wird auch hier Fürst Bismarck, ohne daß ein Makel auf seine Amtsführung fällt, aus der ganzen Angelegenheit als Sieger hervorgehen. Selbst wenn die Herrn von Bötticher geschenkte Summe, was mindestens zweifelhaft ist, dem Welfenfonds entnommen wäre, ließe sich keinesfalls eine gesetzwidrige Amtshandlung des Fürsten Bismarck daraus herleiten. Ursprünglich sollten die Zinsen des beschlagnahmten Vermögens des Königs Georg allerdings zur Abwehr welfischer Unternehmungen verwendet werden; es ist aber bekannt, daß erhebliche Summen aus dem Fonds auch anderen Zwecken, wie gemeinnützigen Unternehmungen, gedient haben. Seit Jahren dürfte überhaupt die Verwendung des Welfenfonds mit den welfischen Umtrieben wenig oder gar nichts zu thun gehabt haben. Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, hat der preußische Ministerpräsident nur dem König persönlich über die erfolgte Verwendung der Einkünfte aus dem beschlagnahmten Vermögen Rechnung zu legen und um eine Kabinetsordre zu bitten, welche die nachgewiesene Verwendung gutheißt. Sobald diese Ordre, durch welche allein volle Entlastung ertheilt wird, ergangen, werden sofort alle Belege der Rechnungslegung verbrannt, wobei die einzelnen Aufwendungen nach Ziel und Herkommen durchaus geheim bleiben und jede Behauptung, daß eine einzelne Summe aus dem Welfenfonds entnommen, naturgemäß beweislos ist. Die Verbreitung entsprechender beweisloser Behauptungen entbehrt daher ebenso wie jede daranngeknüpfte Folgerung jeder Unterlage.

Man mag gegen die Bismarck'sche Reichstagskandidatur einwenden, was man will, in allen den Fällen, wo seine Amtsthätigkeit zur Zielscheibe gehässiger Insinuationen gemacht wird, wäre es sehr erwünscht, wenn der so hart Angegriffene und Verdächtigte in der Lage wäre, von der Tribüne des deutschen Parlaments herab seine Vergangenheit und seine persönliche Ehre zu vertheidigen und den Nachkommen des Thersites den Mund zu stopfen. Diesen freilich möchte das nicht behagen; darum verlangen sie, daß der eiserne Kanzler wehrlos still halten solle, damit sie ungehindert eine der glorreichsten Epochen der deutschen Geschichte verdunkeln und die strahlenden Helden derselben nach wie vor in den Staub ziehen können.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. März.

Berlin. Der Kaiser richtete folgenden Erlaß an den Reichskanzler: Ich habe aus Ihrem Bericht vom 10. d. M. mit lebhaftem Interesse von der bedeutenden Steigerung, welche der Geschäftsverkehr der Reichsbank in allen Zweigen ihrer Verwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahr erfahren hat, Kenntniß genommen. Obwohl die — dem Geschäftsumfang wie der Höhe des Reingewinnes nach — bisher nicht erreichte Entwickelung nicht als Zeichen einer besonders günstigen Lage der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse betrachtet werden kann, insofern sie nicht sowohl in einem Aufschwung von Handel und Industrie, als vielmehr in einer dem Kreditbedürfniß nicht entsprechenden Flüssigkeit ihrer Circulationsmittel ihre vornehmste Ursache hat, so ist doch andererseits gerade der Verwaltungsbericht letztverflossenen Jahres mir ein erneuter Beweis dafür, daß die Reichsbank auch unter schwierigen Verhältnissen es versteht, den an sie herantretenden Anforderungen des Kreditverkehrs im vollen Umfange gerecht zu werden und den Platz, der ihr als erstes Kredit-Institut im Reiche zugewiesen ist, auszufüllen. Auch das überaus günstige finanzielle Ergebniß zeugt ebensowohl von der Umsicht in der Leitung, als von der Pflichttreue in der Ausführung. Ich beauftrage Sie, allen Betheiligten meine Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen. Berlin, 18. März 1891. W. I. R.

Berlin. Der Kaiser beglückwünschte telegraphisch die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft zur glücklichen Heimkehr der „Augusta Victoria" von der Mittelmeer-Rundfahrt.

Berlin. Der Ausschuß des deutschen Handelstages tritt am 17. und 18. April hier zusammen, um über die Reform des Personentarifs, Verlängerung der Sprechzeit im Fernsprechverkehr von Ort zu Ort, allgemeine Herabsetzung der Fernsprechgebühren zu berathen. Auf die Tagesordnung der Plenarversammlung sollen u. A. gesetzt werden: Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit, Personen- und Güter-Tarif-Reformen, Zurücknahme des Bismarck'schen Erlasses bezüglich der Veröffentlichung der Handelskammerberichte, Deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin 1894 &c. — Offiziös wird dementirt, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Verhandlungen wegen der Wiederzulassung der Einführung amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland schweben.

Haag. Der Kommissionsbericht der 2. Kammer über den Gesetzentwurf einer neuen Heeres-Organisation, sowie die Antwort der Regierung ist erschienen. Zu letzterer hält die Regierung die hauptsächlichsten Vorlagen, als obligatorische Dienstpflicht und Kontingentirung der zugelassenen Exemptionen, aufrecht. Die Mittel sind eventuell durch eine Anleihe aufzubringen.

Brüssel. Der Streik in Seraing ist als beendet anzusehen. Eine Versammlung der Arbeiter beschloß, den Streik aufzugeben. Die Gruben von Cockerill und der Gesellschaft in St. Marie-la-Haye nehmen die Arbeit am Dienstag wieder auf, desgleichen die Stahlwerke.

Paris. Die Kommission beschloß das Verbot aller Rennwetten mit Ausnahme durch den Totalisator.

Madrid. Die Königin ist leicht erkrankt und bettlägerig.

London. Der Kapitän der „Utopia" wurde freigesprochen. — Die Witu-Häuptlinge übertragen ihr Gebiet der Britischen Ostafrika-Gesellschaft und verpflichteten sich, bis zum Jahre 1896 die Sklaverei abzuschaffen.

London. Parnell hat dem Einpeitscher der parnellitischen Partei seine Entlassung übersandt mit dem Ersuchen, dieselbe vorzulegen, sobald die Demission Healy's bekannt sei.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest und mit meist besseren Notirungen. Von Banken waren Diskonto und Darmstädter bevorzugt, von Eisenbahnen Schweizer, die in großen Beträgen zu stark steigenden Coursen umgingen. Deutsche Bahnen ruhig, aber gleichfalls fest. In ultimo-Aktien fanden vielfach Deckungskäufe statt. Eisen- und Kohlenwerthe stiegen zum Theil prozentweise über das Sonnabend-Niveau. Fremde Renten gut behauptet. Gegen Schluß trat eine nicht erhebliche Abschwächung ein. Im Kassaverkehr durchweg feste Tendenz. Privatdiskont 2½ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter**: Kalt, etwas Schnee, Nordost-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 273,50. Franzosen [illegible] Lombarden [illegible] Galizier —,—. Egypter 98,04. [illegible] Ung. Goldr. 91,80. Diskonto 210,30. Dresdn. Bk. 156,20. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Fest.

Wien. (Abends.) Credit 311,00. Staatsbahn 217,00. Lombarden 122,50. Nordwest 213,25. Marknoten 56,62. Ung. Credit [illegible]. Still.

Paris. (Schluß.) Rente 95,67. Anleihe 105,15. Italiener 93,85. Staatsbahn [illegible]. Lombarden [illegible]. do. Prioritäten —. Spanier 77⅛. Egypter 490,67. Ottomanen 627,50. Goldrente [illegible]. Unentschieden.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per März 28,70, per Mai-August 28,75, fest. Spiritus per März 41,75, per September-Dezbr. 41,25, behauptet. Rüböl per März 74,00, per September-Dezember 75,00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per März 211, per Nov. 235. Roggen per März 173, per Mai 168.

London. Produkten-Bericht. Englischer Weizen fester, ½ Sch. höher gegen die Vorwoche gehalten, fremder williger Handel, mitunter ½ Sch. höher gezahlt, Mehl steigend, Hafer fest, ruhig, ordinärer russischer thätig, ½ Sch. höher, Mais fest, Gerste ruhig. — Wetter: Kalt.

Der Hamburger Postdampfer „Gallia", Kapitän Reuter, ist am 23. d. M. 7½ Uhr früh in New-York eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der **König** nahm gestern Vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister, Abtheilungsdirektoren und des Herrn Geheimraths Bär entgegen und ertheilte mehrere Audienzen. Nachmittags fand im Speisesaal des Königl. Schlosses Tafel statt, zu der der königl. preuß. Generalmajor v. Scheel, Präses der Militär-Ober-Examinations-Kommission, und Major v. Wulffen Einladungen erhalten hatten.

— Se. Königl. Hoheit der **Erbgroßherzog** von Oldenburg ist vorgestern früh auf der Reise nach Prag hier durchgekommen.

— Ueber das Befinden Sr. Excell. des Kriegsministers Grafen **Fabrice** wurde gestern Vormittag folgendes, von den Herren Hofräthen Dr. Faust, Dr. Stelzner und Dr. Beschorner unterzeichnetes Bulletin in der Wohnung des Erkrankten ausgelegt: „Der Zustand Sr. Excellenz hat sich seit gestern nicht wesentlich verändert. Kräftezustand bei künstlicher Ernährung befriedigend. Fieber mäßig." Den ganzen Tag über erfolgten zahlreiche Einzeichnungen in den ausgelegten Kondolenzlisten. — Abends 7 Uhr und in noch späteren Abendstunden traten die Aerzte zu nochmaliger Konsultation zusammen. Seit den Nachmittagsstunden hat sich glücklicherweise eine merkliche Besserung in dem Allgemeinbefinden des hohen Patienten gezeigt. Die Schmerzen haben etwas nachgelassen, auch konnte der Kranke durch Schlucken mehrere Löffel Milch zu sich nehmen. Das Fieber war in den Abendstunden ein wenig über normal. Gegen Mittag war der Zustand ein sehr bedenklicher gewesen. Bei der kräftigen Konstitution des Patienten hofft man allseitig, daß die Krisis überstanden werde. Die Nachfrage nach dem Befinden seitens der Königl. Familie, des diplomatischen Korps, der Staatsminister, der Generalität und anderer hoher Militärs, Staatsbeamten und Würdenträger währte bis spät Abends. Unter den Herren, die ihre Namen einzeichneten, befand sich auch Bischof Dr. Wahl.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. **Metzsch** besichtigte gestern unter Führung des Herrn Hofraths Graff die Ausstellung von Schülerarbeiten der Königl. Kunstgewerbeschule.

— Der bisherige Legationssekretär bei der hiesigen Kaiserl. und Königl. österreich-ungarischen Gesandtschaft, Herr v. **Velics-Lászlófalva**, hat vorgestern Mittag unsere Stadt verlassen und sich über Wien auf seinen neuen Posten im Haag begeben.

— Der Direktor der 3. Abtheilung im Ministerium des Innern, Geheimrath **Bötticher**, hat sich auf einige Wochen nach Südtirol begeben.

— Dem Kaufmann Oskar Heinrich **Sorge**, Inhaber der in Leipzig, Dresden und Halle a. S. unter der Firma F. A. Schütz bestehenden Teppich-, Möbelstoff- und Tapetenhandlung, wurde das Prädikat „Königl. Hoflieferant" verliehen.

— Dem Kaufmann und Inhaber des hiesigen, rühmlichst bekannten Ateliers für feine Herrenkleidung, Herrn **Hermann Jung**, ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin der Titel „Hoflieferant" verliehen worden.

— Die verbreitete Nachricht, daß im Dresden-Neustädter Wahlkreise seitens der Nationalliberalen Herr Kommerzienrath **Collenbusch** als eigener Kandidat für den Landtag aufgestellt sei, findet damit ihre Erledigung, daß Herr Kommerzienrath Collenbusch die Kandidatur abgelehnt hat.

— Am Ostermontag, 30. März, Abends 8½ Uhr findet ein **Hof-Concert** in den Paradesälen des Königl. Schlosses statt. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Königl. Hoheiten, werden die genehmigten Vorstellungen der angemeldeten Herren und Damen vor dem Concert annehmen. Anzug: Die Herren vom Civil: Uniform oder Hofkleid; die Herren vom Militär: Parade-Anzug ohne Schärpe (Generalität: dunkles Beinkleid). Für die zu Fuß im Königl. Schlosse zu- und abgehenden Herren wird die Pforte Ecke der Schloßstraße und Taschenberggasse geöffnet sein. Den bestehenden Bestimmungen gemäß fahren die Wagen

Pfund's [illegible] Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.